

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

478 (15.10.1915) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4311

Er erscheint an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.00, von der Geschäftsstelle oder den Abzählern abgeholt, monatlich 68 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.50 vierteljährlich ohne Postgebühren, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Bulgarien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Deutsches Ausland (Weltweit) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

Beilagen:
Se einmal wöchentlich: das illustrierte achteitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“
das vierteitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“
Wandkalender, Taschenrechner usw.

Anzeigenpreis: Die oberste Zeile einer Seite 25 Pf., darunter 20 Pf., 15 Pf., 10 Pf., 5 Pf., 3 Pf., 2 Pf., 1 Pf., 1/2 Pf., 1/3 Pf., 1/4 Pf., 1/5 Pf., 1/6 Pf., 1/8 Pf., 1/10 Pf., 1/12 Pf., 1/15 Pf., 1/20 Pf., 1/25 Pf., 1/30 Pf., 1/40 Pf., 1/50 Pf., 1/60 Pf., 1/75 Pf., 1/100 Pf., 1/125 Pf., 1/150 Pf., 1/200 Pf., 1/250 Pf., 1/300 Pf., 1/400 Pf., 1/500 Pf., 1/600 Pf., 1/750 Pf., 1/1000 Pf.
Bei Wiederholung entsprechende Nachlässe nach Tarif.
Bei Nichterhaltung des Zieles, Klagerhebung, zwangsloser Beilegung und Kontroversen verfahren ist der Nachschlag bindend. Bestellungen nach besonderer Vereinbarung.
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Bermittlungsstellen entgegen.
Schluss der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz W. Bahl.
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 14. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 14. Oktober 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.
Der Feind griff gestern unsere Stellung westlich von Zarnopol an. Er führte drei Glieder tief, wobei er die Männer des ersten Gliedes nur mit Schusswaffen ausgerüstet hatte. Unsere Truppen schlugen ihn zurück. Er erlitt große Verluste. Sonst im Nordosten kein besonderes Ereignis.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das lebhafteste Geschützfener gegen unsere Stellungen auf den Hochflähen von Lajtaun und Bilgereuth und gegen einzelne Stützpunkte der Dolomitenfront hält an. Ein Alpinbataillon, das gegen eine Vorstellung südlich von Riva vorkam, wurde durch unser Geschützfener vertrieben. An der italienisch-ungarischen Front haben wir im Gebiet von Savoreto ein Stück italienischen Schützengrabens besetzt. Zwei italienische Angriffe auf den Mtz. Wfr., die nach heftiger Feuerbereitung bis an unsere Hindernisse herangekommen sind, wurden abgeschlagen. An den anderen Teilen der Sonzo-Front wie gewöhnlich Geschützfener.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen stürmten gestern, aus der Gegend von Belgrad nach Südosten vorgehend, die festungsartig verschanzten Stellungen auf dem Crino-Brdo, dem Konak und der Staza. Der Feind, der, wie Gefangene auslegen, den Befehl hatte, sich bis auf den letzten Mann zu halten, wich in regelloser Flucht gegen den Kvala-Berg und in dem Raum östlich davon zurück. Seine Verluste sind außerordentlich groß. Unsere schwere Artillerie hatte wie immer bei ähnlichen Kriegshandlungen auch an diesem Erfolg rühmlichen Anteil.

Gleich gültig schreitet die Angriffs unserer Verbände an der unteren Morawa fort. Wir entrißen dem Gegner die Verschanzungen an der West-, Nord- und Ostfront von Pozarevac. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Eine „sehr wichtige Kabinettsberatung“ in London.

London, 14. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der parlamentarische Mitarbeiter des Daily Telegraph teilte mit: Gestern abend wurde im Unterhause eine sehr wichtige Kabinettsberatung abgehalten. Das Kabinett befaßte sich vor allem damit, die Erklärung über den Balkan und die Dardanellen, die Grey heute abzugeben versprochen, festzustellen. Die Beratungen dauerten drei Stunden. Die ganze Zeit über blieben einige Mitglieder in den Wandelgängen, um die Lage zu besprechen.

Eine Finanz-Sensation.

Amsterdam, 14. Oktober. (Holl. Stg.) Das holländische Neuvieu Büro meldet aus London: Finanzsekretär Montagu verursachte im Unterhause, als die zweite Lesung des Finanzgesetzes vorgenommen wurde, eine Sensation, indem er erklärte, daß jeder Bürger sich vorbereiten müsse, mindestens die Hälfte seines Einkommens entweder für Steuern oder auf Anleihe zur Verfügung zu stellen.

Der Krieg zur See.

Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.
Athen, 14. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Auf ein funktentelegraphisches Notignal des englischen Kampfers „Alax“ von 7040 Brutto-Registertonnen aus der Richtung südwestlich von Kreta lief ein

griechischer Kreuzer am 10. Oktober zur Hilfeleistung aus; er fand aber den Dampfer nicht mehr vor. Es ist daher anzunehmen, daß er gesunken ist. In den letzten Tagen wurden im Mittelmeer folgende Schiffe durch deutsche U-Boote versenkt: 1. Ein englischer Transportdampfer mit indischen Truppen 40 Seemeilen östlich von Kreta. 2. Ein englischer Dampfer mit 6500 Tonnen nach Venedig bestimmter Kohlen, bei Kap Matapan und 3. der englische Dampfer „Apollo“ aus Malta nach Port Said mit Kohlen und Kriegsmaterial an Bord 100 Seemeilen von Kreta.

Paris, 14. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas: Der Postdampfer der Messageries Maritimes „Yunnan“ (6474 Tonnen) wurde torpediert. Das Schiff ist nicht gesunken. Die Besatzung von 90 Mann konnte sich in Boote retten und die benachbarte Küste gewinnen. Alle sind gerettet. — Zu dem gleichen Vorfall meldet das Wienerische Büro: Der Dampfer „Yunnan“ der Messageries Maritimes ist versenkt worden. Die Besatzung von 90 Mann erreichte in Booten die Küste. (In diesem Fall ist wohl Meuter glaubhafter).

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Der französische amtliche Bericht.
Paris, 14. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von nachmittags 3 Uhr: Nach der gestern gemeldeten Beschädigung unternahm der Feind abends einen Infanterieangriff gegen unsere Stellungen nordöstlich von Sonche. Er wurde überall vollkommen zurückgeworfen wie bei den vorhergehenden Angriffen. Weitergehende Artillerietätigkeit im Laufe der Nacht, besonders heftig zwischen Somme und Oise, im Gebiete von Anbecy und östlich von Reims bei Manonvillers. Die feindlichen Batterien beschossen heftig die Gebiete südlich von Tadore und östlich vom Hügel von Vesnil. Unsere Artillerie bekämpfte sie wirksam, während wir im Osten der Feldschlange „Tropez“ von Schützengräben zu Schützengräben vordrangen. In dem Abschnitt von Riech, heftiger Kampf mit Schützengrabenskampfmitteln und mit gegenseitigen Eingriffen der Artillerie in der Umgebung von Reillon. In den Morgenstunden erneuerte der Feind nach dem Mißlingen seines Angriffes an der Front am Ringe und am Schrapnell gegen Abend den Vorstoß. Der zweiten Artillerievorbereitung, die an der ganzen Front wieder einsetzte, folgte ein neuer Sturmangriff, der in seiner Gesamtheit ebenfalls mißlang. Die Deutschen konnten nur an einer Stelle südlich vom Ringloch in unsere Schützengräben erster Linie an einer Front von 60 bis 80 Meter Fuß fassen. Unser Gegenangriff gelangte uns, einen Teil davon bald wieder zu belegen. — Ein Luftgeschwader von 19 Flugzeugen warf 140 Granaten auf den Bahnhof von Bagancourt, wo nach unseren Meldungen feindliche Truppenbewegungen stattfanden. Ein anderes Geschwader von 18 Flugzeugen bombardierte die Verschanzung von Nohet Le Grand bei Wapume. Andere Flugzeuge warfen Bomben auf die Eisenbahnlinie bei Wacmerville.

Die englischen Offiziersverluste.

London, 14. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Wochenzeitung Truth meldet: Ein bezeichnender peinlicher Zug in den Verlustlisten der jüngsten Kämpfe in Frankreich ist die große Anzahl gefallener Bataillons-Kommandeure. Sie ist unverhältnismäßig größer, als die der anderen Rangklassen. Truth sagt: Die französisch-britischen Truppen in Saloniki seien das Gegenteil von gleichartig in der Zusammensetzung und in dem Kommando.

„Bemerkenswert.“

N.A.B. Mailand, 11. Okt. (Priv.-Meld.) Der heutige Corriere della Sera bezeichnet es als bemerkenswert, daß die Deutschen trotz ihrer serbischen Offensive auch noch in Frankreich (Artois) zu wichtigen Gegenoffensiven und in Rußland zu neuer Offensive anholten.

Vom Balkan.

Der bulgarische Angriff.

Amsterdam, 13. Okt. (Südd. Stg.) Nach Meldungen aus London erfolgte der bulgarische Angriff auf die Eisenbahnlinie längs des oberen Timok in den frühen Morgenstunden des gestrigen Dienstags. Serbischerseits wird die Zahl der unmittelbar am Angriff beteiligten Streitkräfte der Bulgaren auf 50—60 000 Mann geschätzt, wozu noch ungefähr 10 000 mazedonische Komitabsisten kommen. Der Angriff erfolgte ziemlich überraschend und gleich mit Einleitung so starker Kräfte, daß die serbischen Vorhuten auf allen Punkten schnellig weichen mußten. Die Bulgaren dehnten sich nach dem Ueberdritten der Grenze fächerförmig aus, so daß sie jetzt in breiter Front südlich der Abhänge des Babimos-Gebirges

den serbischen Verteidigungsstellungen längs des Timok-Flusses gegenübersteht. Nach weiteren Meldungen haben andere bulgarische Truppen die serbische Grenze am Oberlauf des Nischawa-Flusses überschritten und befinden sich mit den dort stehenden serbischen Grenzbedeckungsbataillonen in heftigem Gefecht. Die Bulgaren sind mit sehr starker Artillerie ausgerüstet, von der sie ausgiebigen Gebrauch machen. Die englische Presse hegt, wie man der D. Z. berichtet, starke Befürchtungen für das Schicksal der Hauptstadt Serbiens, Nißk, weniger der strategischen Wirkung als des unlegbaren großen moralischen Eintrudels halber. Die Regierung wird aufgefordert, so schnell wie möglich mit der Aktion des Expeditionskorps gegen die bulgarische Südgrenze zu beginnen.

Bulgarien im Kriegszustand mit Serbien.

Berlin, 14. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die bulgarische Gesandtschaft hat die offizielle Mitteilung erhalten, daß die bulgarische Regierung infolge Ueberfalles durch serbische Truppen bei Kufstendil, Trn und Bjelogradschik vom 14. Oktober 8 Uhr früh an sich im Kriegszustand mit Serbien befindet.

Bulgarische Kundgebungen.

Ein Manifest des Königs von Bulgarien.
Sofia, 14. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Ein königliches Manifest ruft das Volk und die Armee zur Verteidigung von heimischen Nachbarn, des besetzten heimischen Bodens und zur Befreiung der unter serbischen Joches schmachtenden Brüder auf. Das Manifest gedenkt der vom König und der Regierung zur Erhaltung des Friedens entfalteten Bemühungen, die den Feind hatten, das Ideal des bulgarischen Volkes auf dem Wege der Neutralität zu verwirklichen und die Anerkennung des Unrechtes seitens der kriegführenden Gruppen durchzusetzen, das den Bulgaren durch die Teilung Mazedoniens zugefügt wurde, dessen größter Teil nach den Zugeländnissen sowohl der Verbandsmächte wie der Zentralmächte Bulgarien gehören soll. Wir werden, sagt das Manifest, die Serben gleichzeitig mit den tapferen Armeen der Kaiserreiche MittelEuropas angreifen.

Sofia, 14. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Armeoberkommandant Zekow hat an die Armee einen Tagesbefehl gerichtet, in dem er seine Ernennung zum Oberkommandanten anzeigt, die glänzenden Siege rühmt, die von tragischen Enttäuschungen gefolgt waren und in dem er seinen unerschütterlichen Vertrauen in die Tapferkeit und den Opfermuth der seinem Befehle anvertrauten Truppen Ausdruck gibt, die das Unrecht gut zu machen wissen werden, das der bulgarischen Nation zugefügt wurde, die entschlossen sei, ihrer geschichtlichen Aufgabe bis ans Ende treu zu bleiben.

Sofia, 14. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Verband bulgarischer Frauen erläßt einen Aufruf, in dem sämtliche bulgarische Frauen aufgefordert werden, zu dem gemeinsamen Werke beizutragen, sei es durch Erzeugung der einberufenen Landwirte in den Dörfern zur Verrichtung der landwirtschaftlichen Arbeiten, sei es durch Fürsorge für die Familien mittelloser Soldaten, sei es schließlich durch Beteiligung als hausberzogene Schwwestern zur besseren Pflege der Verwundeten.

Serbische Truppen über die bulgarische Grenze.

Sofia, 14. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Meldung der Agence Bulgare. Serbische Truppen überschritten die Grenze und versuchten gestern die Höhen von Korijka Glava und Rasovati Krn, die auf bulgarischem Gebiet westlich von Bjelogradschik liegen, zu besetzen. Es entwickelte sich ein Kampf, der den ganzen Tag andauerte. Die bulgarischen Truppen warfen die Angreifer zurück und besetzten nun die genannten Höhen.

Sofia, 14. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.)

Amtlicher Bericht vom 12. Okt. Im Zusammenhang mit der gemeldeten Verletzung des bulgarischen Gebiets in der Gegend von Bjelogradschik verurtheilte die Serben in der Nacht an mehreren Stellen einen Einfall in den Gegend von Pasilovgrad und Koesendil, um bulgarische strategische Punkte zu besetzen, die die Straße nach Sofia schützen. Der Versuch wurde durch bulgarische Truppen, die in der Nähe der bedrohten Punkte standen, vereitelt. Am Nachmittage gelang es unseren Truppen, die Serben zurückzutreiben. An einigen Stellen dauerten die Gefechte noch an. Die bisher bekannt bulgarischen Verluste belaufen sich auf 18 Tote, 30 Schwerver- und 160 Leichtverletzte.

Berlin, 14. Oktober. Die B. Z. am Mittag meldet aus Christiania vom 13. Oktober: Das Wort Utenboften läßt sich aus Paris melden, daß die Serben große Truppenmassen in die Gegend dirigieren, wo die serbische, rumänische und bulgarische Grenze zusammenstoßen. Sie wollen damit verhindern, daß die Bulgaren das Timoktal besetzen, um sich dann mit den Deutschen zu vereinigen.

London, 14. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Daily Mail meldet aus Saloniki: Das erste französische-afrikanische Infanterie-Regiment geht am 15. Oktober mit der Bahn nach Serbien ab.

dt. Kulturelle Fortschritte in Bulgarien.

Der hohe Kulturstand, dessen sich Bulgarien im Mittelalter erfreute und von dem die altbulgarische Literatur (Blütezeit um 900) bereicherte Zeugnis ablegt, ging unter der Türkenherrschaft fast ganz verloren. Besonders ging die bulgarische Frau ihrer einstigen Stellung gänzlich verlustig und wurde auf die Stufe der Orientalinnen herabgedrückt.

Seit der Befreiung 1878 nahm aber die Bildung im Lande überraschend schnell zu, und besonders verdient haben sich Zar Ferdinand und seine Mutter, Prinzessin Clementine von Orleans um die kulturelle Erhebung Bulgariens gemacht. So waren 1887 nur 17,1 Proz. Männer und 4 Proz. Frauen des Lesens und Schreibens kundig, während 1905 die Zahlen auf 40,6 Proz. resp. 14,7 Prozent gestiegen waren.

Die Bulgaren sind ganz überwiegend Landbewohner, nur 20 Prozent der Bevölkerung entfallen auf die Städte. Während 1888 2370 Volksschulen mit 127 000 Schülern vorhanden waren, gab es 1909 schon 4735 Volksschulen mit 436 000 Schülern. Hervorstechend ist der große Drang der weiblichen Bevölkerung nach Bildung. In Warna, Tirnowo und Sofia bestehen eigene, auf bewährte Mädchengymnasien. Frauen können auch in die Schulkommisionen, der die Aufsicht über das Schulwesen obliegt, gewählt werden.

Die Universität in Sofia hat eine juristische, eine philologisch-historische und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät. Sie ist auch Studentinnen zugänglich. Die Ausbildung zum ärztlichen Beruf, der bis 1878 ganz im argen lag und vielfach von Barbieren und Schmeiden ausgeübt wurde, erfolgt jetzt in Spezialschulen, die den Krankenhäusern angegliedert sind.

Der Gesundheitszustand ist in Bulgarien ein sehr guter und auch die Kindersterblichkeit ist auffallend gering. Die Bulgaren haben einen ausgeprägten Familienstolz und sind außerordentlich kinderlieb. Die Prozentzahlen der Lebigen sind sowohl bei Männern wie Frauen sehr klein. Wie in den meisten Balkanstaaten überwiegt die männliche Bevölkerung an Zahl.

Daß der kulturelle Aufschwung dieses Volkes ein so schneller war, ist neben der tatkräftigen Fürsorge seines Fürsten, besonders den Charaktereigenschaften der Bulgaren zu danken, die unter allen christlichen Balkanvölkern die strebsamsten, gründlichsten und fernsinnigsten sind.

Bulgarisch-rumänische Terminkonvention.

St. Petersburg, 11. Okt. (Priv.-Meld.) Ueber Stockholm erfährt Ruskoje Sowo aus russischer diplomatischer Quelle, daß Bulgarien und Rumänien im August eine Konvention mit einander abgeschlossen haben, deren einzelne Bestimmungen an gewisse Termine geknüpft worden seien.

Benizelos und seine Minister.

Mailand, 11. Okt. (Priv.-Meld.) Die heute eingetroffenen griechischen Zeitungen enthalten die bis jetzt noch nicht bekannt gewordene Tatsache, daß Ministerpräsident Benizelos mit drei Ministern für seine eigene Tagesordnung stimmte, während sieben seiner Minister sich der Stimme enthielten. Dadurch ergab sich die Krisis von selber.

Schwierigkeiten der Entente in Griechenland.

Der Berliner B.-Berichterstatler der S. C. C. schreibt: Die in Saloniki gelandeten Truppen der Entente haben vorerst ihren Vormarsch noch nicht angetreten. Es scheinen sich Schwierigkeiten bei der Bahnbeförderung ergeben zu haben. Die Wardarbahn mit ihren vielen Kunstbauten ist eine leicht verletzliche Linie. In Paris, London und Rom hat man also weiter Zeit, sich über Zweckmäßigkeit oder Verfehltheit der Saloniki-Expedition zu streiten. Dabei wird es aber nützlich sein, künftigen Verschleierungen gegenüber das folgende festzulegen: Solange die Entente, gestützt auf Benizelos, einer ungeklärten Arbeit und womöglich der griechischen Mitwirkung sich zu sein glaubte, haben sich weder in London noch in Paris die geringsten Str-

del gezeigt. Das Hinwegschreiten über die griechische Neutralität ist als die allerletztverständliche Sache behandelt worden. Daß die Entente hierbei allein ihre Interessen zu berücksichtigen habe, auch wenn man die „Rettung“ Serbiens und den „Schutz“ Griechenlands in den Vordergrund schob, war ausgemacht. Die Frage der griechischen Souveränität hat niemanden die geringsten Kopfschmerzen gemacht. Grey und Delcassé als die amtlichen Vertreter der auswärtigen Politik in London und Paris können also in keiner Weise von der Schuld des Bruches der griechischen Neutralität loskommen. Danach sind die Verträge zu bewerten, die jetzt hier und da aufzuheben, um bald den einen, bald den anderen von der Verantwortung für den Handstreich auf Saloniki zu entlasten, der ja mit dem Augenblick, wo Griechenland seinen „Beschützern“ mit einem Protest entgegentrat, die ganze moralische Unterbauung ihrer Kriegspolitik zerbrach. Jetzt hören wir, daß Delcassé ein entschiedener Gegner der Landung gewesen sei, und daß sich auch England nur widerstrebend zur Verletzung der griechischen Neutralität entschlossen habe. Das kommt zu spät. England und Frankreich sind in derselben Verdamnis. Englische und französische Offiziere haben die Landung durch ihren Versuch im Saloniki vorbereitet. Die Expedition steht unter der Leitung des Engländers Hamilton und des Franzosen Sarraill. Soweit ist also alles klar. Wollen aber die Erörterungen in der Ententepresse darauf vorbereiten, daß zwischen der militärischen und politischen Geschäftsführung Differenzen bestanden, so soll uns das recht sein. Sollten gar Delcassé und Grey darüber ins Wadeln oder zu Falle kommen, so würden sie dies nicht ihrer Prinzipienfestigkeit bei der Verletzung der Interessen der kleinen Nationen, sondern lediglich der Unzufriedenheit über die schlechten Ergebnisse ihrer diplomatischen Arbeit zu verdanken haben.

Der „wirkliche britische Krieg“.

Manchester, 14. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Manchester Guardian schreibt in einem Leitartikel: In gewissem Sinne hat der wirklich britische Krieg erst jetzt begonnen. Bisher brachten wir gewaltige Opfer für Europa, Frankreich, Belgien und Rußland. Aber sobald Bulgarien von den Mittelmächten gewonnen und die Möglichkeit, Berlin mit Bagdad zu verbinden, eröffnet wurde, war unsere gesamte Stellung in Asien angefochten. Jetzt kämpfen wir zum ersten Male (2) nicht für das abstrakte Prinzip der Gerechtigkeit oder die flüchtige Jata Morgana vom Gleichgewicht der Mächte, sondern für eines der allerersten kritischen Interessen. Die Engländer müssen von diesem Gesichtspunkt die Frage der militärischen Unternehmungen im nahen Osten beurteilen.

Der Heilige Krieg in Albanien.

Von der Schweizer Grenze, 14. Okt. Die schweizerischen Blätter melden aus Mailand: Es ist das Aschah verführte in Durazzo den Heiligen Krieg gegen die im Lande weilenden Serben und Montenegriner.

Theater und Kunst.

Das Karlsruhe Streichquartett gab am Mittwochabend im Kurparksaal das erste Konzert in diesem Winter. Der Versuch war ein sehr reger. Beethovens Streichquartett, Vol. 17, op. 135, bildete die Einleitung und wurde von den Herren M. Deman, E. Weimer, Haus, S. Lüthje und J. Schwabara schön vorgeführt. Eine Besprechung des Werkes ist schon vorausgegangen. Es wäre nur noch anzufügen, daß Beethoven mit diesem Quartett vielleicht nicht bei allen Menschen eine befriedigende Empfindung auslöst; denn den streng logischen Leitfaden, der ihn sonst so charakterisiert vermisst man. Der 1., 2. und 4. Satz passen in ihrer reinlichen, frisch-fröhlichen Natur nicht zu dem trotzig angelegten 3. Satz. Frau Lütjohann erfreute die Zuhörer mit einigen hübsch vorgelegenen Liedern von Liszt, Franz, Grieg, Wolf und Lorenz. Weiteres, von unserem Hofkapellmeister komponiert und bestritten: „Es liegt noch im Sinn mir das dunkle Schloß“, zeigt ihn auf der Suche nach ganz moderner Färbung. Die Begleitung der Gesänge führte H. W. E. im allgemeinen sehr geschmackvoll aus. Den Beschluß des Abends bildete das glänzende G-moll-Trio, op. 15, für Klavier, Violine und Cello von Smetana. Fräulein Amalie Wolf, die Herren M. Deman und J. Schwabara machten sich durch ihre musikalische und schwingvolle Interpretation alle Ehre und erzielten viel Beifall. Das Werk selber darf man mit Recht glänzend nennen, denn es birgt eine überreichhaltige Fülle von markanten breitangelegten Themen, die bald freudig überschwänglich, bald besänftigend sich mit dem heiteren, neckischen Lummeln ungarischer Tanzschritten eng verschlingen und verbinden.

Kirchliche Nachrichten.

Gottenheim, 13. Okt. Ihrem nicht hier wohnenden Berichterstatter über das 50jährige Priesterjubiläum des Herrn Dekanatsorgans Dr. Keller ist leider entgangen, daß der hochw. Herr Dekan und Geistl. Rat Steiger in Kirchheim, der an jenem Sonntag persönlich nicht erscheinen konnte, in einem längeren herzlichen Schreiben die Glückwünsche des Kapitals zum Ausdruck brachte, und daß seitens des Kapitals Briefschreiben dem hochw. Herrn Dekan über das schöne Bild des Papstes Benedikt XV. als Geschenk übermittelt worden ist.

+ Waldkirch, 14. Okt. Gestern fand hier die Kapitalskonferenz des Dekanates Waldkirch statt, wozu alle Kapitularen vollständig erschienen waren. Der Kapitalsbesuch wurde in der Pfarrkirche durch Geistlichen Rat Dietzele abgehalten, wobei der hiesige Kirchenchor ein vorzügliches weißes Requiem vortrug. In der nachfolgenden Konferenz im Pfarrhaus, die von 10-1 Uhr dauerte, referierte der hochw. Herr Kapitalsdekanat H. Rab über die zur Diskussion gestellten Themen klar und sichtlich. Weitere Referate wurden insbesondere sein Referat über Kinoreform interessieren. Bei dieser Gelegenheit wurde auch darauf hingewiesen, daß Herr Dr. Dolland von Forchheim am 8. ein Fachmann auf dem Gebiet der Lichtbilderei und Kinotechnik ist, bei dem gegebenenfalls leicht Aufschluß über einschlägige Fragen zu erhalten ist.

Hom, 13. Okt. Die Korrespondenz meldet: Der Titular-Episkop Petrelli, Apollinischer Delegat auf den Philippinen, begibt sich im November zur Krönung des Mikados nach Tokio, um dort ein päpstliches Handschreiben zu überreichen.

Die Einigkeit der Bulgaren. Sofia, 14. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Meldung der Agence Bulgare: Nach dem Proport, dem offiziellen Organ der demokratischen Partei, bespricht nunmehr auch wir, das Organ der Geschowpartei, die Notwendigkeiten der Lage, die angesichts der anwachsenden Haltung der serbischen Regierung die Einigkeit aller Bulgaren gebiete. Das Blatt schreibt: Die Würfel sind gefallen, es gilt nun, den Sieg zu organisieren. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung betreffend die Verlängerung des Moratoriums, das auf alle bis zur Mobilisierung eingegangenen Geldverpflichtungen ausgedehnt wird.

Ein Neutraler über die Verletzung der griechischen Neutralität.

Amsterdam, 14. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Verletzung der griechischen Neutralität mit dem Vorgehen Deutschlands in Belgien verglichen, schreibt Nieuws van den Dag: Zwischen beiden besteht ein Unterschied, da Belgiens Neutralität durch einen Vertrag garantiert war, während Griechenland sich selbst als neutral erklärte. Trotzdem liegt auch hier eine Rechtsverletzung vor. Die Landung in Saloniki steht im Widerspruch mit dem Artikel 2 des Vertrages vom 18. Oktober 1907. Der Vorfall trägt dazu bei, die Grundlage der Existenzmöglichkeit kleiner Staaten, die nicht mit Erfolg Gewalt gegen Gewalt anwenden können, zu erschüttern. Es handelt sich vorläufig, fällt das Blatt, nicht darum, welche Haltung die kleinen Staaten diesem traurigen Zustand gegenüber einnehmen müssen; aber wir und die anderen, die sich in gleicher Lage befinden, müssen anfangen, der Wahrheit ins Auge zu sehen und dürfen uns keine Illusionen mehr machen, wenn die Welt bleibt, wie sie jetzt ist.

London, 14. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Daily Chronicle meldet aus Rom: Der griechische Dampfer „Vassilef Constantinou“, der gestern mit 2000 Meeresmilien abfuhr, hat den Befehl erhalten, sofort nach New York zurückzukehren und weitere Befehle aus Athen abzuwarten. Der Grund ist nicht bekannt.

Griechenland und Serbien.

Lyon, 14. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Republican meldet aus Athen: Die griechische Regierung gab gestern der serbischen Regierung ihre Antwort betreffend die Mitwirkung Griechenlands in dem Konflikt, der durch das Eingreifen Bulgariens hervorgerufen worden ist. Die griechische Regierung ist der Ansicht, daß in dem gegenwärtigen Fall der durch den Bündnisvertrag vorgesehene Casus föderis nicht erfüllt werde. Der griechisch-serbische Vertrag, der rein balkanischer Natur sei, sehe nicht den Fall vor, daß ein mit zwei Großmächten verbündetes Bulgarien gemeinsam mit diesen Serbien angreife. Der gegenwärtige Konflikt sei demnach kein Balkankrieg, sondern ein Episode des allgemeinen Weltkrieges. Griechenland, das mit Serbien verbündet bleibe, glaube, daß seine bewaffnete wachsame Neutralität den Interessen beider Länder diene und Griechenland, indem es seine Lebensinteressen wahre, verstatte, nötigenfalls diejenigen Interessen zu schützen, die Griechenland und Serbien gemeinsam seien.

Griechenland bleibt neutral.

Athen, 14. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Von unj. Priv.-Kor. Es verlautet in Athen, daß Griechenland angesichts des Ausbruchs der bulgarisch-serbischen Feindseligkeiten die Politik der bewaffneten Neutralität nicht aufgibt, weil für Griechenland der Casus föderis nicht vorliegt.

Die griechische Regierung und die Landung der Verbandstruppen in Saloniki.

Budapest, 14. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Berichterstatter des Westler Lloyd meldet aus Saloniki: Die Aufnahme, die die Landung der englischen und französischen Truppen bei den griechischen Regierungsbehörden in Saloniki gefunden hat, dürfte den Erwartungen des Generals Hamilton kaum entsprechen haben. Die griechische Regierung hat in Saloniki Verfügungen getroffen, die in unverständlicher und unverfänger Weise den Zweck haben, zu verhindern, daß die Alliierten Saloniki im wahren Sinne des Wortes besetzen, wie es mit Lemnos und Tenedos der Fall war. Die griechische Regierung hat angedeutet, daß die Landungstruppen mit der Stadt nicht näher in Verbindung kommen dürfen. Nach der Ausschiffung werden sie in das in der Nähe des Bahnhofs gelegene Hafengebiet gebracht, das gewissermaßen ein Stück territorialer serbischer Hoheits ist und dort bis zum Vertransport nach Serbien besonnen gehalten. Um die Engländer und Franzosen in ihrer Bewegungsfreiheit zu beschränken, hat die griechische Regierung unter anderem auch das bisher unter der Verwaltung eines französischen Direktors stehende Gebäude der Hafengesellschaft für sich in Anspruch genommen. Die Alliierten hatten sich in dem Gebäude bereits häuslich eingerichtet und waren im Begriff, dort eine Station für drahtlose Telegraphien unterzubringen. Ohne die griechische Regierung um Erlaubnis zu bitten, ergrieffen 30 französische Militärs die Station für drahtlose Telegraphien unterzubringen. Ohne die griechische Regierung um Erlaubnis zu bitten, ergrieffen 30 französische Militärs die Station für drahtlose Telegraphien unterzubringen. Ohne die griechische Regierung um Erlaubnis zu bitten, ergrieffen 30 französische Militärs die Station für drahtlose Telegraphien unterzubringen.

selbst hat eine Besatzung von über 35 000 Mann bekommen, damit nur ja alle verfügbaren Räumlichkeiten mit griechischen Truppen belegt werden und die fremden Landungstruppen in der Stadt selbst keinerlei Unterkunftsnotwendigkeit finden.

Krieg im Orient. Türkische Kriegsberichte.

Konstantinopel, 14. Okt. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier berichtet von der Dardanellenfront: Bei Anaforta fügten wir dem Feind mit Bomben schwere Verluste zu. Bei Ari-Burnu zerstörte unsere Artillerie eine feindliche Maschinengewehrstellung. Torpedoboote des Feindes und ein Teil seiner Landbatterien beschossen wirkungslos unsere Artillerie. Bei Seddul-Bahr fügten zwei Aufklärungsabteilungen auf dem rechten Flügel in der Nacht zum 12. Oktober nach einem überraschenden Angriff mit Granaten auf die feindlichen Schützengräben dem Feind schwere Verluste und schwere Schäden zu. Am 12. Oktober zerstörte eine von uns entzündete Mine vor dem linken Flügel einen Teil der feindlichen Schützengräben. Die von den Hospitalschiffen des Feindes in den letzten Tagen entfaltete Tätigkeit, obwohl in der letzten Zeit kein bedeutender Kampf stattfand, beweist klar den nichtbrüchlichen Gebrauch dieser Schiffe zum Truppen- und Munitionstransport. Sonst hat sich nichts ereignet.

Konstantinopel, 15. Okt. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier berichtet: Ein Teil unserer Flotte hat vor einigen Tagen in den Gewässern vor Sewastopol die russischen Dampfer „Gadia“ und „Meftron“ versenkt. Ersterer hatte eine Zunderladung an Bord, der letztere Butter. An der Dardanellenfront bei Anaforta beschädigte unser Feuer am 13. Oktober ein feindliches Flugzeug, das östlich von Luzlogo niederschlug und schließlich von unserer Artillerie vernichtet wurde. Bei Ari-Burnu eröffnete der Feind ein zeitweises aufsehendes und wirkungsloses Feuer gegen alle unsere Stellungen. Bei Seddul-Bahr zwang unsere Artillerie ein feindliches Torpedoboote, das unseren linken Flügel aus der Höhe von Sterevizdere zu beschießen versuchte, aus der Meerenge zu fliehen. An den anderen Fronten hat sich nichts geändert.

Deutschland.

Berlin, 15. Oktober 1915.

Verlobung des Prinzen Joachim.

Berlin, 14. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger enthält folgende Bekanntmachung: Am 13. d. M. hat in Dessau die Verlobung Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Joachim in Franz Humbert von Preußen mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Marie Auguste Antoinette Friederike Alexandria Silda Louise von Anhalt, Tochter Seiner Durchlaucht des Prinzen Eduard von Anhalt und der Prinzessin Louise, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, mit Bewilligung Seiner Majestät des Kaisers und Königs unter Zustimmung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, sowie Seiner Durchlaucht des Prinzen Eduard von Anhalt stattgefunden. Dieses frohe Ereignis wird hierdurch auf Allerhöchsten Befehl bekannt gemacht.

Berlin, 15. Oktober. Zur Verlobung des Prinzen Joachim von Preußen schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: In sehr erster und großer Zeit haben die beiden Fürstentümer eine neue Verbindung zwischen Hohenzollern und Anhalt geschaffen. Wie keine Brüder, die Prinzen Oskar und Waldemar, in den Kriegstagen ihre Ehen geschlossen haben, so nun auch Prinz Joachim und Prinzessin Marie Auguste. An diesem frohen Ereignis nimmt das deutsche Volk mit Freude und reichen Wünschen teil.

Bei einer Suldigung in der reichsbesagten Stadt Dessau dankte Prinz Joachim auf die Ansprache des Oberbürgermeisters und brachte ein dreifaches Hoch auf den Herzog von Anhalt aus.

INB. Anerkennung für die Presse.

Die bayerische Regierung hat dem Landtag eine umfangreiche Denkschrift über die Kriegstätigkeit der inneren Staatsverwaltung Bayerns zugehen lassen. Bei der Besprechung über die Mobilmachung im allgemeinen wird über die Presse gesagt: Die Mitarbeit der Presse bewährte sich in hohem Maße. Ohne Ausnahme wirkte sie mit, den Glauben an unsere gerechte Sache und die Entschlossenheit zu Opfer und Kampf in allen Kreisen des Volkes zu verbreiten und zu vertiefen. Beförderliche Nachrichten über Verwaltungsmaßnahmen und Vorschriften fanden stets willige Aufnahme, und das Verständnis, das den oft rasch wechselnden Erfordernissen in Verwaltung und Wirtschaft zumeist entgegengebracht wurde und die Durchführung der Vorschriften aufs wesentlichste förderte, wäre ohne die freundliche Mitarbeit der Presse kaum in diesem Maße zu erzielen gewesen.

Berlin, 14. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangte zur Annahme: Der Entwurf einer Bestimmung betreffend den Betrieb der Anlagen der Großindustrie, die Vorlage betreffend einen dritten Nachtrag zur deutschen Arzneitaxe von 1914, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Verarbeitung von Wuchsern und der Entwurf einer Bekanntmachung über das Verbot des Anstreichens mit Farben aus Weizen- und Roggenmehl.

Darmstadt, 15. Okt. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die zweite Kammer nahm heute die noch rückständigen Anträge über Maßnahmen zur Woffsernährung und andere wirtschaftliche Fragen aus Anlaß des

Chronik des ersten Kriegsjahres.

15. Oktober 1914. Es wird die Zurückweisung russischer Gegenangriffe bei Lyda gemeldet. 800 Gefangene, ein Geschütz und drei Maschinengewehre fielen in deutsche Hände. — Der engl. Kreuzer „Gawke“ wurde durch ein deutsches Unterboot in der nördlichen Nordsee zum Sinken gebracht. — Die Desterreicher haben die Höhen von Starofol erobert. — Die Besetzung der Russen in den Karpaten wird fortgesetzt. — Die Japaner verließen auf neue die Neutralität Chinas durch Besetzung von Tsinaufu, der Endstation der Sanktungs-Eisenbahn. Sie haben sich des ganzen dort verammelten rollenden Materials bemächtigt.

Krieges an. Ferner nahm sie die Anträge der Abgeordneten Dr. Schmidt und Gen., welche die Mindestunterstützungen an Familien von Kriegsteilnehmern betreffen, und der Abgeordneten Mülich und Gen., betr. die Kriegsheilhilfe an bedürftige Kriegervfamilien an. Ein Antrag auf fakultative Einführung der türkischen Sprache in den Lehrplan der höheren Lehranstalten wurde nach einer Erklärung der Regierung, daß es hier noch an einer Neutralität im Bezug zur Abänderung des gesetzlichen Lehrplanes fehle, für erledigt erklärt. Vorberedende Schritte seien dazu eingeleitet worden. Der Rest der Tagesordnung, betr. keine Anträge und Beschlüsse, wurde erledigt und darauf die Sitzung mit einer Ansprache des Präsidenten Köhler, in welcher er die Einigkeit und Geschlossenheit der Kammer Ausdruck gab und ihr seinen Dank für die beschleunigte Arbeit aussprach, geschlossen. Die Kammer vertagte sich Johann auf unbestimmte Zeit. Am Dienstag tritt die Erste Kammer zusammen.

Ausland.

Lebhafte Debatte in der französischen Kammer.

Paris, 14. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) In der Kammer verlas Präsident Deschanel sofort nach der Eröffnung der Sitzung eine Interpellation an der Spitze der drei Kammerpräsidenten, des Vizepräsidenten der französischen Abgeordneten und der Marine, Raoul Lebe, Lebeque und Dehena, über den Ministerrat Delcassé, Ministerpräsident Viviani erklärte, daß Delcassé unter Vorgebe von Geheimheitsrückblicken sein Mandat zurückgelassen hat und bereits wenige Tage nach seiner Rückkehr aus London eingereicht hatte, am Dienstag abend schließlich erneuert habe. Viviani fuhr fort: Niemand wird mich zwingen, diesen Brief zu versenken. Ich wiederhole, daß zwischen dem Minister des Auswärtigen und seinen Amtsgenossen keine Unstimmigkeiten eingetreten sind, alle Entschlüsse in Uebereinstimmung gefaßt worden sind. Ich habe der Kammer weiter nichts zu sagen. Rain-Lévy beharrte darauf, ergänzende Angaben über die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und Delcassé, sowie über die Bedingungen, unter denen die Expedition nach Saloniki eingeleitet wurde, zu erhalten. Warum habe die Regierung nicht sofort gefaßt, daß sie durch die Entschlüsse Bulgariens und durch die Neutralität Ruminiens und Griechenlands überfordert worden? Welche Fragen seien nötig, so endlich eine Debatte sein möge, durch die die Soldaten beruhigt werden könnten. Der schließliche Abgeordnete Delcassé erklärte, die Republik habe nur zwei Gefahren zu fürchten, nämlich die Einigkeit der Deutschen und politische Streitigkeiten. Viviani erwiderte, jetzt sei nicht die Stunde langer Reden, sondern kurzer Erklärungen. Die Regierung habe sich der Kontrolle der Ausschüsse nicht entzogen. Heute aber bestimme man sich auf neuem Boden. Wir werden, sagte Viviani, nicht nur gemeinsam mit den Ausschüssen, sondern auch mit unseren Verbündeten. Wie die Form der Verhandlungen auch sein mag, es wird nicht möglich sein, in dieser Erörterung, in der nicht allein die Interessen Frankreichs auf dem Spiele stehen, auf alle Fragen zu antworten, so berechtigt sie sein mögen. Die Regierung hat wieder ein Recht, noch eine Möglichkeit mehr, sich über ihre militärischen Pläne zu äußern und zur See zu erklären, die mit unseren Verbündeten gemeinsam verabredet worden sind. Es schien uns wieder möglich, Serbien von vorne und von hinten ermordet, noch es von seinen Freunden und Verbündeten isolieren zu lassen und damit die Folgen zu tragen, die ich gestern durchblicken ließ. Die Regierung hat nicht nur die Anordnungen der Ausschüsse zu berücksichtigen, sie muß sich mit ihren Verbündeten ins Einvernehmen setzen. Wenn wir nicht schneller handeln, so gefährde es, weil wir andere Pflichten zu erfüllen hatten. Wir mußten zwar eingreifen, aber im Einvernehmen mit dem Generalstab und ohne unsere Hauptpflicht zu verletzen, nämlich ohne die französische Front zu schwächen, an der eine Entschloßung eintreten wird. Wenn wir wußten, daß wir unsere Front nicht schwächen dürfen, deshalb gingen wir nach Saloniki. Landungen finden statt und dauern fort. Ich kann keine genauen Angaben über die Zahl der dorthin gelangten Verbände machen. Die Einigkeit der militärischen Pläne zu Lande und zur See wurden von den verbündeten Generalstäben gefaßt und mit Sorgfalt und Methode von ihnen geführt. Die Regierung gibt in dieser Beziehung förmliche Versicherungen ab. Soweit Vorberedungen und Verfügungen übereinstimmen können, werden sie zu einem glücklichen Ergebnis führen. Viviani sagte weiter: Ich werde mich in öffentlicher Sitzung ausdrücken. Ich habe nicht das Recht, hier oder anderswo militärische oder diplomatische Ausführungen zu geben. Die Regierung erhält nur Auskünfte, um sie zu benutzen, nicht aber um sie in die Öffentlichkeit zu bringen. Die Frage, die sie sich stellt, ist die, ob sie durch die allgemeinen Versicherungen, die sie gibt, in der Lage ist, aus diesen Erörterungen mit dem Vertrauen der Kammer hervorzugehen. Unter den vorliegenden trübsamen Umständen und in Fortführung unserer seit 14 Monaten eingetragenen Haltung muß die Regierung, indem sie ihre Selbstbeherrschung wagt, die Interpellation beantworten und aus dieser Sitzung mit einer Vertagungsausschreibung hervorgehen, die die Autorität, deren sie bedarf, stärken wird.

Abgeordneter Chauvet erklärte, Viviani habe die Vertagungsausschreibung in loyalen und mutigen Weise gestellt. Er verlange aber, daß die Regierung nun auch wirklich regiere. Rain-Lévy bestand darauf, genaue Angaben zu erhalten, die die Kammer in die Lage setzen würden ihre Verantwortung zu übernehmen. Der Sozialist Renaudet erklärte, daß, solange der Ministerpräsident sich in aller Öffentlichkeit auseinandersetzen, Unbesonnen auf der Kammer laufe. Wie alle berechtigten Angelegenheiten, aber wir wollen wissen, ob Sie sich zum Erfolg führen. Ich schlage vor, daß die Kammer als Gesamtheit am 15. d. M. zusammentritt. Dieser Vorschlag wurde mit 303 gegen 100 Stimmen abgelehnt.

Der Kammer wurde darauf folgende Tagesordnung vorgelegt: Die Kammer, die der Regierung vertrauensvoll ist und die Erklärungen der Regierung billigt, geht zur Tagesordnung über. Der Abgeordnete Pugliesi Conti wollte Erklärungen zur Abstimmung abgeben, wurde aber von den Sozialisten mit lebhaften Zurufen unterbrochen, die ihm vorwarfen, er habe sich freiwillig zum Heeresdienst gestellt, sich nachher aber zurückziehen lassen. Es entstand ein so großer Tumult, daß der Redner sich kaum verständlich machen konnte. Er erklärte schließlich, er habe sich allerdings freiwillig zum Heeresdienst gestellt, aber seine Kräfte hätten ihn verlassen. Er brachte den Sozialisten gegenüber sein Vertrauen zum Ausdruck, unter ihnen junge, gesundheitsstrotzende Männer zu sehen, hielt an der Front. Es folgte ein 15erter Ruf zum Zusammenstoß zwischen dem Redner und den Präsidenten, der ihn zur Ordnung rief. Unter fürchterlichem Lärm wurde Pugliesi Conti allen Zwischenrufen zum Trotz auf der Tribüne aus und Dehmann mußte die Sitzung unterbrechen und den Saal räumen lassen. Pugliesi Conti blieb trotz der Ermahnungen seiner Freunde, selbst als die Richter gelächelt wurden, auf seinem Platze und erklärte, er werde nötigenfalls die ganze Nacht auf der Tribüne bleiben. Bei Wiedereröffnung der Sitzung setzte Pugliesi Conti, wieder auf dem Platz der Tribüne stand, seine Rede fort. Er sprach noch immer auf der Tribüne, seine Rede wurde nicht unterbrochen. Er sprach noch immer auf der Tribüne, seine Rede wurde nicht unterbrochen. Er sprach noch immer auf der Tribüne, seine Rede wurde nicht unterbrochen.

Über Delant erwähnte im Remen derer, die an der Front kämpften, zur Einsicht und erklärte: Niemand hat mehr Sympathien als ich für den Minister des Auswärtigen, der vor einigen Jahren vom Kaiser vor die Tür gesetzt wurde. Etienne erhob gegen diese Äußerung Einspruch: Ich war in demselben Kabinett wie Delcassé und kann nicht zugeben, daß gesagt wird, Delcassé habe eine solche Demütigung erlitten. Seine Kollegen hätten das nicht gewollt. Er ist damals aus freiem, eigenem Willen gegangen. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, wurde die Tagesordnung mit 327 gegen 9 Stimmen angenommen und die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung wurde auf Freitag anberaumt.

Paris, 15. Okt. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Erklärungen Vivianis in der Kammer haben eine schlechte Resonanz in der Presse gefunden. Die Zeitungen erklären, sie seien nicht ohne gewisse Vorbehalte und Ungenauigkeiten zu sein. Die Vorkämpfer des Bierverbandes und besonders Frankreichs geben. Man sehe auch jetzt nicht klarer wie vorher. Das einzige Neue sei die Versicherung, daß Ausland aus Italien mit eingerechnet werde. Doch Frankreich und England einzeln seien, haben man schon lange gewußt. Man habe eben erfahren wollen, welche Truppenmassen die Verbündeten nach Mazedonien senden und ob die Truppenbewegung genug genau erfolgt sei, um nach Ansicht auf Erfolg zu haben. Verlässig Auslands verneinte man eine Mitteilung, in welcher form die Hilfe Italiens sich äußern werde. Doch Italien nicht erwähnt wurde, wird von der Presse beifolgend gefunden. Diesbezüglich weist die Presse auf die großen Interessen hin, die Italien am Balkan besitze. Angehörig dieses Landes habe man Auffassungen über die Mitwirkung Italiens erwarten dürfen.

Amtliche Nachrichten.
Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat den Hofmeister Adam Kaspari auf Wartstation 21 den Oberrailbahn die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen.

Chronik.

Aus Baden.
* Karlsruhe, 13. Oktober. Die Plattfüßigkeit ist nach ärztlicher Erfahrung ein weit verbreitetes Uebel, das einmal einen erheblichen Einfluß auf die Arbeitsfähigkeit des einzelnen hat, dem aber auch eine allgemeine Bedeutung für die Wehrfähigkeit der Gesamtheit zukommt. Vor dieser Uebel könnten viele, die daran leiden, befreit werden, wenn sie rechtzeitig unterwiesen worden wären, ihre Füße in richtiger Weise zu gebrauchen und zu pflegen. Zum Zwecke der Belehrung hierüber hat der Freiburger Orthopäde Professor Dr. Ritschl ein Merkblatt verfaßt, das in der Karlsruher Zeitung veröffentlicht wurde.
Fischerbad, 11. Oktober. Den Feingigler Nachrichten wird berichtet: Wie zwei Soldaten einander das Leben retteten, der eine mit der Schaufel, der andere mit der Bunge. Da war unser Augustin Seizmann aus der Karlsruherstadt mit noch einem Kameraden fast ganz allein, die anderen sind nicht mehr kampffähig. Eine Granate fliegt daher und überhittert den Kameraden mit Erde. Schnell macht sich der Augustin, der von Jugend auf mehr an den Spaten als an das Gewehr gewöhnt war, daran, seinen Kameraden auszugraden. Schon hat er den Kopf befreit, da sieht er sich von Franzosen umringt: für beide sollte das letzte Stündlein schlagen, sie sollten werden „kaputt“. Der freie Kopf fing an, aus dem Erdboden die Muttersprache der Franzosen zu reden, und die Feinde wurden durch diese Klänge erweicht und gaben „Barbon“, halfen auch den Verwundeten herausgraben und machten zwei Gefangene. Die Deutschen wollten den Franzosen noch eins waschen und trafen den Augustin in den Fuß. Beide Lebensretter sind beieinander in einem französischen Gefangenlager; der aus dem Erdboden Begrabene, ein Professor aus Baden-Baden, macht sogar den Franzosen den Dolmetscher.
„Freund und Anker kennet man, Wenn sie Gift in Rot getan.“
besuchen hat die Frau Professor auch schon Freundschaft mit der Frau Seizmann und der Karlsruherstadt geschlossen und Besuch abgestattet.
* Freiburg, 14. Oktober. Das Groß-Bezirksamt hat mit Wirkung vom 15. Oktober den Höchstpreis für offene Vollmilch, frei ins Haus geliefert, für die Stadt Freiburg einschließlich der Vororte auf 25 Pfennig für das Liter und auf 13 Pfennig für das halbe Liter festgelegt. Für den Landbezirk Freiburg wurde der bisherige Höchstpreis aufgehoben.

Lokales.

Karlsruhe, 15. Oktober 1915.

† Auf dem Felde der Ehre gefallen ist am 4. Oktober der Redakteur Max Gooß von der Karlsruher Agentur des Wolffschen Telegraphischen Büros. Gooß war vorher Redakteur am Badischen Landesboten. Mit ihm ist ein schaffensfreudiger, liebenswürdiger Kollege aus dem Leben geschieden. Es ist dies bereits der zweite Beamte der Karlsruher Agentur des Wolffschen Büros, der dem Vaterland sein Leben auf dem Schlachtfelde zum Opfer brachte. Ehre ihrem Andenken!

Städtische Metall-Annahmestelle, Zähringerstr. 47. Heute (Freitag) ist die Annahmestelle (auch über Mittag) geöffnet bis abends 8 Uhr, morgen (Samstag) ununterbrochen von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Na. Die neuen Ansichtskarten aus dem Karlsruher Stadtgarten haben allgemein großen Anklang gefunden. Besonders starken Absatz weisen die Reproduktionen der künstlerisch hervorragenden, wie dekorativ-wirkungsvollen Aquarellbilder des Herrn Professors Gähler auf, die der bekannte Künstler der Stadtgartenkommission zur Verfügung gestellt hat. Die große Nachfrage nach diesen Postkarten ist umso bemerkenswerter, als in der gegenwärtigen Zeit der Markt von Postkarten-Produkten fast ganz verarmt ist. Die Tatsache, daß sich die Karlsruher Stadtgarten-Ansichtskarten in kurzer Zeit einen der ersten Plätze in der Konkurrenz errungen haben, ist nicht nur die beste Anerkennung für den Maler, sondern auch ein erfreuliches Zeichen dafür, daß das Publikum den Sinn und den Geschmack der Kunst in dieser ernsten Zeit nicht verloren hat. So manche der neuen Karten dürfte heute schon auch außerhalb der bad. Residenzstadt als Zimmerdekoration Verwendung gefunden haben, und so eine lebende Erinnerung bilden an die Schönheiten des Karlsruher Stadtgartens, der durch das harmonische Zusammenwirken von Natur und Kunst sich zu einem der schönsten Erholungsplätze deutscher Städte entwickelt hat. Es ist übrigens, um wiederholten Anfragen zu begegnen, mitgeteilt, daß die neuen Ansichtskarten aus dem Karlsruher Stadtgarten sowohl die farbigen von Professor Gähler, wie die vom Kunstverlag Vollen herausgegebenen, in allen einschlägigen Geschäften in Karlsruhe zu haben sind.

Gefängnis. Am 14. d. M. vormittags, hat sich die 39jährige Ehefrau eines in der Wörzenerstraße 9 wohnhaften Maschinenmeisters im Schlafzimmer ihrer Wohnung erhängt aus Gram darüber, daß ihr im Felde stehen der 19jährige Sohn seit einiger Zeit vermißt ist.

Letzte Nachrichten

Berlin, 15. Oktober. Nach dem Berliner Lok.-Anz. meldet der Budapester N. Ost aus Sofia: Die bulgarischen Truppen wurden am Montag früh bei Skitvo von serbischen Truppen angegriffen. Nach mehrstündigem Kampf zogen sich die Serben zurück, während die Bulgaren die Höhen besetzten. Am Dienstag früh beschossen die Bulgaren bei Negotin einen serbischen, mit russischem Kriegsmaterial für Serbien bestimmten Eisenbahnzug.

Berlin, 15. Oktober. Verschiedene Morgenblätter berichten, der Botschafter Vivianis komme in einem Artikel über die Entschuldigungen der Balkanstaaten zu dem Ergebnis, daß die verbandtschaftlichen Beziehungen der Balkanstaaten und daß die Generalabgabe, die die Überlegenheit der Mittelmächte klar erkennen hätten, dafür maßgebend seien.

Berlin, 15. Oktober. Bisher meldeten sich, wie verschiedene Morgenblätter berichten, 90000 mazedonische Freiwillige für das bulgarische Heer.

Berlin, 15. Oktober. Dem Berliner Tageblatt wird berichtet, daß der wochenlange Kampf auf der Hochebene von Polgaria nunmehr zu Gunsten der Oesterreicher entschieden sei.

Zum Rücktritt Delcassés.

Paris, 14. Okt. (W.A.B. Nicht amtlich.) Petit Journal meldet, daß Delcassé in einem Brief an Vivianis angegeben habe, er sei mit der Regierung nicht einig bezüglich der Expedition nach Saloniki, der er sich widersetze. Unter diesen Umständen könne er nicht mit der Regierung weiterarbeiten. Der Brief zirkulierte gestern vormittag in politischen Kreisen.

Lyon, 14. Oktober. (W.A.B. Nicht amtlich.) Progress meldet aus Paris: Delcassé hat bereits vor dem geistigen Briefe, in dem er demissionierte, einen anderen Brief an Vivianis gerichtet, in dem er lediglich Gesundheitsrückgründe als Gründe seines Rücktritts vorschickte. Darauf haben sich zwei Kabinettsmitglieder, darunter Ribot, zu Delcassé, um ihn zu fragen, ob wirklich Gesundheitsrückgründe, nicht Meinungsverschiedenheiten mit seinen Kollegen ihn zum Rücktritt veranlaßt hätten. Delcassé erwiderte damals, daß nur sein Gesundheitszustand seine Demission veranlaßt habe; er sei mit seinen Kollegen vollkommen einig.

Paris, 14. Oktober. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Temps meldet: Gestern vormittag 11 Uhr fand im Elisee unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré ein Ministerrat statt, der dadurch notwendig wurde, daß ein Nachfolger für den zurücktretenden Minister des Auswärtigen Delcassé ernannt werden mußte. Ministerpräsident Vivianis erhielt gestern morgen einen Brief von Delcassé, in dem ihm dieser seine Demission überreichte, die er mit Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Ministerrat in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten begründete. Vivianis gab seinen Kollegen von dem Briefe Delcassés Kenntnis und stellte in Übereinstimmung mit ihnen fest, daß sich solche Meinungsverschiedenheiten im Ministerrat niemals zeigten, da Delcassé bis zum 7. Oktober an allen Beschlüssen des Kabinetts teilgenommen und alle sein Amtsgeschäfte betreffenden Depeschen persönlich unterzeichnet habe, um ihrer Ausführung sicher zu sein. Vivianis richtete infolgedessen ein Antwortschreiben an Delcassé, um ihm diese Tatsachen ins Gedächtnis zu rufen und den wirklichen Sachverhalt genau darzulegen. Dann beidseitig Vivianis mit Zustimmung des gesamten Ministerrats, das Ministerium des Auswärtigen zu übernehmen.

Erklärung Greys über die Balkanlage.

London, 15. Oktober. (W.A.B. Nicht amtlich.) Unterhaus: Staatssekretär Grey gab eine Erklärung über die diplomatische Seite der Balkanlage ab. In der er sagte: Beim Ausbruch des Krieges wünschten wir, daß er sich nicht ausbreite. Wir gaben zusammen mit unseren Alliierten der Türkei die Versicherung, daß, wenn sie neutral bleibe, das türkische Territorium nicht in Mitleidenhaft gezogen werden würde. Als sich die Türkei an dem Krieg beteiligte, richteten die Alliierten ihre vereinigten Bemühungen darauf, eine Übereinstimmung zwischen den Balkanstaaten zu erzielen. Unglücklicherweise war die Stimmung auf dem Balkan nicht auf Einigkeit, sondern auf Zwiespalt gerichtet. Es ist klar, daß nur ein entscheidendes Übergewicht und Vorteile auf den Schlachtfeldern es den Alliierten ermöglichen würden, eine einheitliche Politik am Balkan durchzusetzen. Außer bezüglich Thrakiens boten die Zentralmächte Bulgarien für seine Neutralität mehr, als die Alliierten billigerweise anbieten konnten. Die Versprechungen, die Bulgarien veranlaßten, den Krieg zu erklären, wurden von den Mittelmächten auf Kosten der Alliierten gemacht ohne einen entsprechenden Vorteil für letztere. Wir standen eine ganze Zeit in freundschaftlichen Beziehungen zu Rumänien, das einen Balkanbund begründete. Grey priest die Gefährlichkeit und Unzufriedenheit der Serben, mit der diese sich gegen die Feinde wehrten und sie aus dem Lande vertrieben, als einen der hervorsteckendsten Züge des Krieges. Wiederholte sich Serbien einer Krise gegenüber und begegne ihr mit demselben glänzenden Mute. Die Teilnahme Bulgariens am Krieg übte großen Einfluß auf die Lage aus. Es liege auf der Hand, daß die Interessen Griechenlands und Serbiens jetzt identisch seien. Auf die Dauer würden sie zusammenfallen und fallen. Bei den Maßnahmen, die wir ergreifen haben, fuhr Grey fort, gehen wir in enger Zusammenarbeit mit den Franzosen vor. Die Mitwirkung russischer Truppen ist versprochen, sobald sie verfügbar gemacht werden können. Die militärischen Maßnahmen, die ergreifen wurden, um dem Erfordernis gerecht zu werden, bilden den Gegenstand andauernder Aufmerksamkeit der militärischen Stellen der Alliierten. Sie werden auf gesunde, strategischen Grundsätzen aufgebaut werden. Serbien kämpft um seine nationale Existenz. Es ist eben jetzt in ein erdittertes, heftiges Ringen verwickelt; aber auf welchem Schauplatz immer die Kämpfe stattfinden, der Streik ist ein und derselbe. Auch die Entscheidung wird für alle dieselbe sein.

Entdecktes Neuland.

Berlin, 15. Okt. In einem Privattelegramm berichtet der Frankf. Anz. aus Newyork: In einem vom 22. August d. J. datierten Brief von Ferschel-Island berichtet der Polarforscher Stefanson über die Entdeckung neuen Landes, das unter 37,48 Grad nördlicher Breite und 115,48 Grad westlicher Länge gelegen ist. Stefanson konnte wegen der vorgerückten Jahreszeit die Küste nur drei Tage lang verfolgen. Das Land ist flach und zeigt aber im Innern hohe Gebirgsstellen. Es wurden Neuntiere und andere in nördlichen Breiten lebende Tiere in großer Menge gefunden, aber keine Vögel.

Eine Erklärung Vivianis im Senat.

Paris, 15. Okt. (W.A.B. Nicht amtlich.) Im Senat ergreif Ministerpräsident Vivianis das Wort zu Beginn der Sitzung. Er entschuldigte sich, daß er keine Erklärungen nicht an demselben Tage in Kammer und Senat vorlegen habe. Er habe die erste Kammerung bemerken wollen, um dem Parlamente und dem Lande Aufklärungen zu geben. Vivianis verlas sodann die Erklärungen, die er am Dienstag in der Kammer abgegeben hatte und fügte hinzu, die Verhandlungen gelaubten, am Balkan auf die Mitwirkung Italiens zählen zu können. Er werde im Senatsanschluß das Neuland sich eingehend aussprechen, soweit dies mit keinem Akte vereinbar sei.

Der Bierverband gegen Bulgarien.

London, 14. Oktober. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der römische Korrespondent des Reuterschen Büros ist ermächtigt zu erklären, daß die Regierung des Bierverbandes Anstalten für ein kraftvolles Vorgehen mit großen Streitkräften gegen Bulgarien getroffen haben. 100000 Mann sollen in Saloniki bereits gelandet sein.

Verwirrung im Bierverband.

Konstantinopel, 14. Okt. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Presse weist an die an Paris grenzende Verwirrung hin, die in den Kreisen des Bierverbandes herrsche, dessen Presse die widersprechendsten Mittel anrate, um der drohenden Katastrophe vorzubeugen. Sie hebt die Niederlage hervor, die die Aufgabe der Dardanellenunternehmung für den Bierverband bedeuten werde.

Verschiedene Nachrichten.

Berlin, 14. Okt. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die von den englischen Zeitungen gebrachte Meldung, daß in Kiel eine ernstliche Choleraepidemie ausgebrochen sei, und die Fälle sehr schwerer Art seien, ist eine falsche Nachricht. Von einer Choleraepidemie in Kiel kann gar keine Rede sein. Tatsächlich sind nur drei vereinzelte Fälle, die auf Einschleppung vom östlichen Kriegsschauplatz zurückzuführen sind, in einer und derselben Familie unter der Bevölkerung vorgekommen. Für strenge Isolierung der betreffenden Familie ist Sorge getragen.

Paris, 15. Okt. (W.A.B. Nicht amtlich.) Agence Havas. Die Chebbi-Fabrik in Marouba bei Tunis ist in die Luft geflogen. Es wurden 4 Personen getötet und etwa 20 verletzt. Es liegt ein Unglücksfall vor und kein verbrecherischer Anschlag.

Von der schweizerischen Grenze, 13. Okt. Das eidgenössische politische Departement hat, laut Köln. Ntz., aus Berlin die Mitteilung erhalten, daß der in München i. E. wegen Spionage zum Tod verurteilte Schweizer Emil Dörflinger auf Verlangen des schweizerischen Bundesrats vom deutschen Kaiser begnadigt worden ist.

Herbfnachrichten.

Weersburg, 13. Okt. In unserer Gematzung war die Weinrente so reichlich wie schon lange nicht mehr. Dazu ist die Qualität des neuen Weines recht gut geraten. Die Preise stellen sich beim Winzerverein also: Rotwein 75 und 70 Mark pro Hektol.; Weißherbst 65 und 60 Mark, Götting 48 und 45 Mark, und der sogenannten Strohtröpfchen, der Puländer, kostet 80 Mark.

Hierzu: Sterne und Blumen Nr. 42

Briefkasten der Redaktion.

Nach W. Wenn es sich um eine private elektrische Leitung handelt, so unterliegt es keinem Zweifel, daß man berechtigt ist, eine einmalige Entschädigung zu verlangen.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Cheaufgebot. 18. Okt.: Josef Bender von Ringolsheim, Schlosswächter hier, mit Juliana Stengels von Pfaffenort.
Eheschließungen. 14. Okt.: Emil Weh von Füllfeld, Bahnarbeiter hier, mit Rosa Ed von Dittwar; Adolf Weidig von hier, Ingenieur in Pflaßbach, mit Friederike Oswald Witwe von Durlach.
Geburten. 11. Okt.: Frida Karolina, Vater Josef Trapp, Konditor; Jakob Josef, Vater Heinrich Weinstein, Buchdrucker. — 12. Okt.: August Wilhelm, Vater Wilhelm Weh, Schlosser; Karl Franz Wilhelm, Vater Jakob Ortner, Schreiner.
Todesfälle. 10. Okt.: Max Goebtle, Kaiserl. Regierungsbeamter, ledig, alt 39 Jahre. — 12. Okt.: Emil Jabs, Handlungsgehilfe, ledig, alt 16 Jahre; August Weis, Dr. med. prakt. Arzt, ledig, alt 32 Jahre. — 13. Okt.: Theodor Häule, Weidmüller, Witwer, alt 63 Jahre; Stefanie Schlemmer, alt 60 Jahre, Ehefrau des Josef Schlemmer, Schlosser; Werner, alt 2 Monate, Vater Christian Kunle, Schneider.

Bereidigungzeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 15. Okt. 1915. 10 Uhr: Elise Jourdan, Privatierin von Forstheim (Feuerbestattung). — 11 Uhr: Robert Michael, Soldat, Neus Wingenhaus. — 2 Uhr: Adam Kasmierczak, Soldat, Weidenstraße 81. — 3 Uhr: Stefanie Schlemmer, Schlosser-Ehefrau, Müppurrerstraße 20. — 4 Uhr: Emil Jabs, Kaufmannslehrling, Leopoldstraße 46. — 4 Uhr: Dr. August Weis, prakt. Arzt, Sothenstraße 7 (Feuerbestattung).

Handelsteil

Wertpapiere.

Berlin, 14. Okt. (W.A.B. Nicht amtlich.) Börsenstimmungsbild. Im Börsenverkehr war anfangs eine lebhafte Beteiligung spekulativer Elemente bemerkbar. Interesse bestand für Luzerner Bergwerke und Phoenix. Ferner wurden Sachsewerke, Deutsche Basen, Telephon Werker, Gebr. Woehler und Eggelhof als höher genannt. Im Verlaufe erfuhren die Umsätze jedoch eine wesentliche Einschränkung und bei großer Geschäftstillheit stellten sich einzelne Werte wieder niedriger. Festhaltung zeigte russische Werte. Deutsche Anleihen blieben unverändert. Ausländische Werten unterlagen bei fester Haltung und geringfügigen Umsätzen keiner Veränderung.

Viehpreis- und Schlachtberichte.

Wühl, 11. Okt. Zum heutigen Schweinemarkt wurden aufgeführt: 194 Ferkel und 11 Käuferfleischweine aus den Amtsbezirken Achern, Wühl, Baden, Neßl und Rastatt. Verkauf wurden 170 Ferkel und 11 Käuferfleischweine in die Amtsbezirke Achern, Wühl, Baden, Neßl, Rastatt, Schwenningen und Mannheim. Der niedrigste Preis war für Ferkel 60 Mark, der mittlere 80 Mark, und der höchste 100 Mark, für Käuferfleischweine war der niedrigste Preis 110 Mark, der mittlere 120 Mark, und der höchste 160 Mark pro Paar.
Wühl, 11. Okt. Zum heutigen Viehmarkt wurden aufgeführt: 2 Kühe, 1 Kalbin und 6 Stüd Jungvieh. Verkauf wurden 6 Stüd Jungvieh; der niedrigste Preis war für Jungvieh 185 Mark, der mittlere 230 Mark, und der höchste 370 Mark pro Stüd.
Friedrichsfelde. Amtlicher Marktbericht vom Magervieh- und Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, den 13. Oktober. Auftrieb: 168 Schweine, 204 Ferkel. Verkauf des Marktes: Kangschweine Geschäft, Preise unverändert. Es wurden angeht im Engroshandel für Käuferfleischweine, 7-8 Monate alt, 58-70 Mark, 5-6 Monate alt 43-57 Mark, Kühe, 3-4 Monate alt, 39-42 Mark, Ferkel, 9-13 Wochen alt, 17-28 Mark, 6-8 Wochen alt 10-16 Mark.

Kartoffeln

aus nur besten Gebirgslagen sind in meinem Lager Zähringerstr. 42/44 von 50 Pfund an erhältlich.
Abgeholt Zentner M 4.50
50 Pfund M 2.30
Frei Keller nicht unter einem Zentner per Zentner M 4.70
Im Kleinverkauf jedoch nicht über 20 Pfd. in meinen sämtlichen Filialen per Pfd. 5 P.

Bucherer

Lager u. Kontor Zähringerstr. 42/44. Telephon 392.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, dass am 16. Sept. 1. Js. mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, meiner Kinder treubesorgter Vater, unser unvergesslicher Sohn und Bruder

Otto Moos
Offizier-Stellvertreter im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 260, 4. Komp. ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. im Alter von 35 Jahren den Tod fürs Vaterland gestorben ist.

Karlsruhe-Beiertheim, den 13. Oktober 1915.

In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen:
Luise Moos und Kinder.

Nachruf.
In Besiegelung der Treue zu seinem geliebten Vaterlande starb infolge seiner erhaltenen schweren Verwundung am 16. Sept. 1915 auf dem Felde der Ehre

der Offizier-Stellvertreter Otto Moos
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Wir bedauern diesen schmerzlichen Verlust umso mehr, da er uns allen ein lieber, treuer Kamerad und vortreffliches Beispiel der Unerschrockenheit und Tapferkeit vor dem Feinde war.

Sein festes Gottvertrauen war eine seiner schönsten Tugenden. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

Das Unteroffizier-Korps der 4. Kompagnie Res.-Inf.-Regts. Nr. 260.
I. A.: Schladerbusch, Feldwebel.

Kathol. Männerverein Karlsruhe-Beiertheim.

Am 16. September 1. J. starb auf dem östl. Kriegsschauplatz unser liebes, getreues Mitglied

Otto Moos
Offizier-Stellvertreter und Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse den Tod fürs Vaterland. Dadurch erleidet auch unser Verein einen überaus schmerzlichen Verlust. Wir bitten unsere Mitglieder des tapferen Helden, der auch für uns sein Leben geopfert, in christlicher Liebe stets dankbar zu gedenken.

Karlsruhe-Beiertheim, den 13. Oktober 1915.
Der Vorstand.

**Kein Druck
Schöner Sitz
Tadellose Figur**

**Billigste Preise
Grosse Auswahl
Solide Ware**

Reformhaus L. Neubert
KARLSRUHE Kaiserstr. 122, Ecke Waldstr.

Kupfer, Messing
u. sonstige Altmetalle, beschlagnahmefrei, höchsten Preise
M. Kleinberger, Karlsruhe
Karlsruhe, Schwabenstr. 11 — Telefon 335.

Singer Familien-Nähmaschinen
find hervorragend in Dauer u. Leistungsfähigkeit.

Unbegrenzte Garantie.
Reparaturen außer Erfahrlern **kostenlos.**

Da ich bis jetzt nur einen Teil meiner **feinen Lederwaren** abstossen konnte, gebe ich die noch lagernden Gegenstände in nächster Nähe meines bisherigen Geschäftes

114 Kaiserstrasse 114
zu jedem annehmbaren Gebot ab

Hochachtungsvoll
Alexander Haunz, Kaiserstr. 114.
Verkauf von 9 bis 1 und 2½ bis 6 Uhr.

Städt. Badanstalt (Vierordtbad) Karlsruhe.
Eingang Ellingerstrasse bei der Schwimmhalle.

Medizinische Bäder
Fichtennadel-Salz (Rappenaue oder Stassfurter) Mutterlauge- u. Schwefel (Thiopinol) Bäder.

Badezeit an den Werktagen: Von 8-1 Uhr vorm. u. 3 bis 8 Uhr nachm. Samstags bis 10 Uhr. Sonntags 7-12 Uhr. Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.
9. Vorstellung der Abteil. C (graue Karten).
Freitag, den 15. Oktober 1915.

Violetta (La Traviata).
Oper in drei Akten, nach dem Italienischen des F. M. Flou. Musik von G. Verdi.
Musikalische Leitung: A. Lorenz. Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:
Violetta Valery M. von Ernst
Flora Bernois Johanna Mayer
Anunia, Dienerin der Violetta Hans Stenmetz
Alfred Germont Hans Meyer
Georg Germont, sein Vater J. v. Gortom
Gaston, Vicomte von Letoré Hans Buffard
Baron Douphol J. Keller
Marquis d'Obigny J. Hante
Doktor Grenvil G. Nagelhorn
Josef, Diener der Violetta K. Kraas
Diener bei Flora A. Schmitt
Ein Kommissionär J. Gschlinger
Freunde der Violetta und Flora, Mariador, Fischer, Jägerinnen, Diener.

Der der Handlung: Paris und Umgebung.
Der 1. Akt spielt im August; der 2. im Januar, der 3. im Februar.
Sänger: Paula Weger-Baum.
Paris nach jedem Akte.
Anfang halb 8 Uhr.
Ende dreiviertel 10 Uhr.
Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. M. 5.—, Sperrsitze 1. Abt. M. 4.— ufw.

Gänselebern
werden fortwährend angeliefert Karlsruhe, Markgrafenstr. 21, 2. St., G. Weich, geb. Stürmer. 4176

Gänselebern
werden fortwährend angeliefert Karlsruhe, Markgrafenstr. 32 (Sidellplatz). 4177

**Apfel 10 Pfund
1 Mark**
Karlsruhe 178
2 Erbsengrabenstr. 2.

Milchhauser Kefte
2518 F. 251
große Reinheit, billige Preise.
Bernhardstr. 9, 4. Stod.

Bekanntmachung.
Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die 2. Hälfte des Monats Oktober 1915 findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Ausweisarten an folgenden Tagen statt:

D.3. 1 bis 2300 Freitag, den 15. Oktober d. J.,
2301 " 4800 Samstag, den 16. Oktober d. J.,
4801 " 6900 Montag, den 18. Oktober d. J.,
6901 " 9015 Dienstag, den 19. Oktober d. J.,
Karlsruhe, den 11. Oktober 1915. 180

Das Bürgermeisteramt.

Für jeden Besucher von Bickesheim von großem Interesse

„U. C. Frau von Bickesheim“
Wallfahrtsbuch für Bickesheim
2. vermehrte Auflage.
fäblich in Leinwand gebunden Mk. 1.50.

Zu haben in Bickesheim bei Frau Brunner.

Drucksachen jeglicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei Karlsruhe.



Zum 1. Kriegsjahre
wurden von unsern Mitgliedern trotz erheblicher Geschäftsschwärung u. dadurch hervorgerufenen erhöhten Unkosten an Konjumenten mehr als **300,000 Mark** Rabatt in Marken ausbezahlt.

Wir bitten verehrl. Publikum durch Einkauf bei den Mitgliedern des Rabatt-Spar-Vereins Karlsruhe unsere Bestrebungen auch fernerhin unterstützen zu wollen. Um so mehr, als die Geschäfte unserer Mitglieder bei angemessenen billigen Preisen, schöner, großer Auswahl, gute, gezielte Waren bieten.

Rabatt-Spar-Verein Karlsruhe.
184

Infolge des Krieges leiden alle Missionen Not. Wer ein Missionsalmosen von 50 Pf. (auch in Briefmarken) sendet an P. Redakteur des Franziskanischen Monatsblattes, Oberbayer, erweist der südafrikanischen Indianermission der bayerischen Kapuziner eine große Wohltat und erhält dafür den 120 Seiten und fast zweihundert Bilder enthaltenden Kalender für das Jahr 1916 zugewandt. 213

Für Spaziergänger.
Als Spätjahr-Ausflug machen wir auf die nächstliegende schöne Gebirgs- und Waldparke Zumberg - Wittmerhof - Hopfenbergwald nach Station Bergshausen aufmerksam. Wegweiser vorhanden. 208

Wer etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle zu vergeben hat, eine Stelle sucht, eine Wohnung zu vermieten hat u. oder zu mieten sucht, inseriert mit Erfolg in dem Bad. Beobachter Karlsruhe.

Ältere, alleinstehende, bessere Frau **sucht Stelle als Haushälterin** am liebsten in kathol. Pfarrhaus. Angebote unter Nr. 831 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 192

Städtisches Nahrungsmittelamt.
Freitag, nachm. 3 Uhr verkaufen wir bei der Güterhalle am alten Bahnhof Mühlburg **Äpfel**
das Pfund 10 J.

Ich empfehle in bekannt guten Qualitäten zu mässigen Preisen:

Ulster, Ueberzieher, Anzüge, Pelermnen, Bozener-Mäntel, Lodenjoppen, Hosen
alle Größen in reichhaltiger Auswahl.
Ein Posten modernste **Knahe-Ulster** besond. vorteilhaft.

Julius Löwe
Karlsruhe — Südstadt
nur **Werderplatz**
Rabattmarken **25**

Für Kirchchöre!
Beschte besonders beliebte und praktisch erprobte **Katholische Kirchenlieder** nebst **Responsorien**

zum Gebrauch beim Gottesdienste für gemischten Chor, bzw. 3- und 2-stimmigen Kinder- oder Frauenchor zusammengestellt, bzw. arrangiert und komponiert von Theodor Fiegler, Chordirektor in Karlsruhe.

III. Auflage.
Bezugspreise: 1-10 Stück je 60 Pf., 11-50 Stück, je 55 Pf., 51-100 Stück je 50 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt vom Verlag der **Akt.-Ges. „Badenia“ Karlsruhe.**
Fernsprecher 535, Postfach: Karlsruhe 4844.

AROSA Josephinum, kath. Schwesternhaus. Sehr sonnige, ruhige Lage, Südbalkon. fein bürgerl. deutsche Küche. Pension incl. Heizung, Licht etc. von 9 Fr. ab. 216 H. Sommer, geistl. Rektor.

SPIEGEL & WELS
KAISERSTR. 76
ERSTES HAUS FÜR ELEGANTE HERREN- u. KNABEN-BEKLEIDUNG
SPEZIALABTEILUNG: SPORT 3195

Der neue Balkan-Kriegsschauplatz Serbien-Bulgarien — vollständig auf Karte 7 enthalten.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem folgenden erschiene

Kriegskarten-Atlas
vereint; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Ueberblickskarte von Russland mit Rumänien und Schwarzem Meer
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte v. Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Karte von Rußland und Gouvernement Romno
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus)
10. Ueberblickskarte von Europa.

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschreibung, eine dezente vielfarbige Ausstatung gewährt eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Koblenzstationen u. dergl. sind den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Bräun

in Felde
willkommen sein. Preis M. 1.50. (Nach auswärts 20 J. Porto.)
Zu beziehen durch die **Sortimentsabteilung des „Bad. Beobachter“ (Badenia — Druckerei) Karlsruhe, Adlerstraße 42.**